# Improvisieren auf der Orgel

#### 1. Ziele und Aufbau

Im Gottesdienst und auch an Konzerten improvisiere ich recht häufig. Vielleicht fehlt mir gerade das zum Predigttext passende Stück, oder ich möchte ein unbekanntes Kirchenlied im Eingangsspiel vorstellen. Auf jeden Fall bin ich froh, dass ich (wenn auch anspruchs- und kunstlos) improvisieren kann und es auch wage.

Meine Eltern schenkten mir eine kleine diatonische Handorgel, als ich 6 oder 7 Jahre alt war, und ich begann alsdann munter drauf zu spielen; natürlich alles nach Gehör oder aus dem Stegreif. So erhielt ich nach und nach eine wunderbare Grundlage fürs Improvisieren.

In diesem Kurs werden einfachere Liedbegleitungen und -variationen vorgeschlagen. Einige Ausflüge ins Reich des Pops, des Jazz und der Ländlermusik werden unternommen. Kirchenlieder können auf allerlei Arten begleitet und variert werden; auch dazu einige Tipps. Vielleicht wagt sich jemand sogar an improvisierte Präludien und Fugen. Etwas Theorie - vor allem im Bereich der Harmonielehre - darf natürlich auch nicht fehlen.

Dieser Kurs ist eher unstrukturiert und vielleicht sogar ein bisschen chaotisch. Aber ich glaube, hier ein Häppchen und dort ein Schnäppchen bringen am Ende fast soviel wie ein Kurs, der bei Eva und Adam anfängt und erst ein Jahr später bei Kain und Abel landet. Es macht doch mehr Spass und ist ein gutes Mittel gegen Langeweile, wenn man quasi hin- und herhüpfen kann. Dieses leichte Durcheinander fördert auch die musikalische Beweglichkeit, die ja beim Improvisieren extrem wichtig ist.

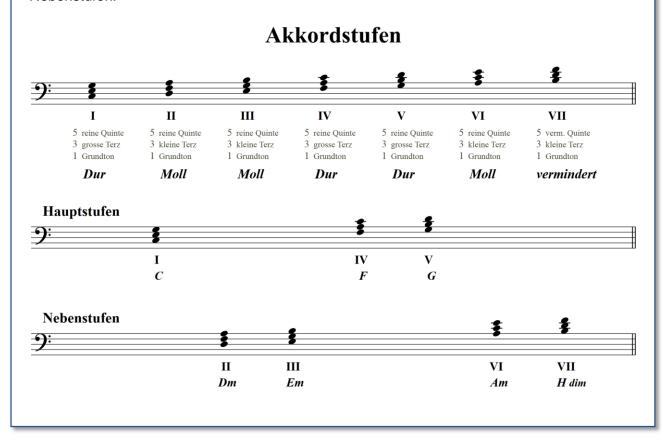
### 3. Einfache Begleitungen mit Hauptstufen

Zuerst wollen wir einfache Liedbegleitungen erfinden. Anhand des hübschen Kinderliedchens "Alli mini Änteli" kann man bereits einige Improvisationsversuche starten. Zuerst die Melodie in C-Dur:

Ein bisschen Theorie in Form von Harmonielehre" braucht es halt. Im folgenden Notenbeispiel finden Sie die C-Dur-Tonleiter in Dreiklängen, da ja unser Liedchen in C-Dur ist.

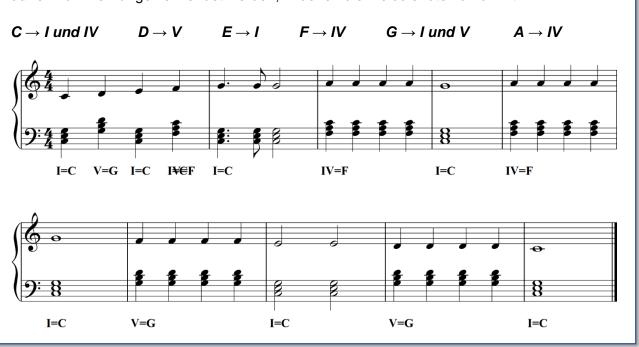
Wir finden drei Dur-Dreiklänge; diese nennen wir Hauptstufen.

Dann finden wir 3 Moll-Dreiklänge sowie einen verminderten Dreiklang; diese nennen wir Nebenstufen.

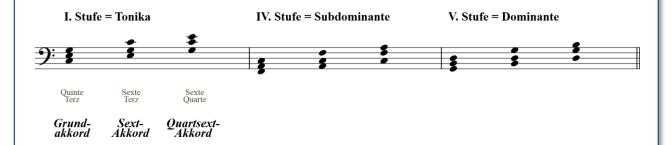




Das tönt recht komisch, gell! Wir begleiten deshalb nur mit den Hauptstufen. Dabei muss die Melodienote irgendein Ton des begleitenden Dreiklangs sein. Oder umgekehrt gesagt: Es dürfen nur Dreiklänge verwendet werden, in denen die Melodienote vorkommt.



Das tönt ja schon ganz hübsch. Allerdings wirkt das mixturartige Aneinanderreihen der Begleitakkorde etwas unbeholfen. Wir spielen deshalb die Akkorde so, dass sie sich in ungefähr gleicher Höhe befinden. Bekanntlich kann man ja Dreiklänge in drei Lagen spielen:



Und so erhalten wir eine ganz anständige Begleitung.



### 4. Pedal und weitere Abwechslung

Da wir ja Orgel spielen, könnte man jetzt das Pedal hinzuziehen. Im ersten Takt mit seinen vielen Akkord-wechseln sind wir etwas faul und lassen das "C" als Orgelpunkt einfach durchklingen. Die V. Stufe - also den G-Dur-Dreiklang - spielen wir etwas höher, sonst "brummt" die Orgel.



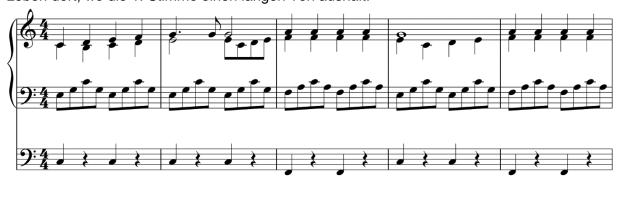
Und jetzt garnieren wir das Kinderlied mal mit einer zackigen Marschbegleitung. Die Akkorde in der linke Hand spielen wir eine Lage höher, damit das Ganze auch etwas klar und durchsichtig tönt.



Die linke Hand wandeln wir in Achtel um und vereinfachen den 1. Takt noch, indem wir dort nur den C-Dur-Dreiklang spielen.



Und schliesslich spielen wir mit der rechten Hand zweistimmig. In der 2. Stimme sorgen wir für Leben dort, wo die 1. Stimme einen langen Ton aushält.





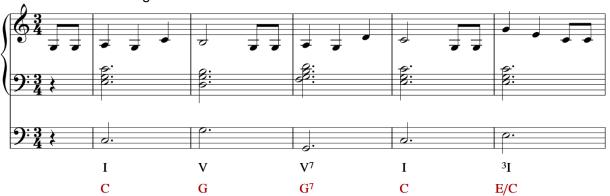
Und ganz am Schluss spielen wir die Akkorde in der rechten Hand; die linke Hand spielt nur den Bass.

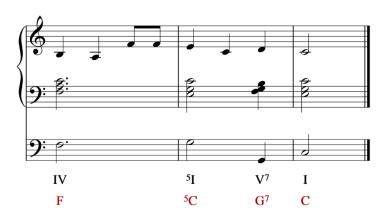
### 5. Nebenstufen



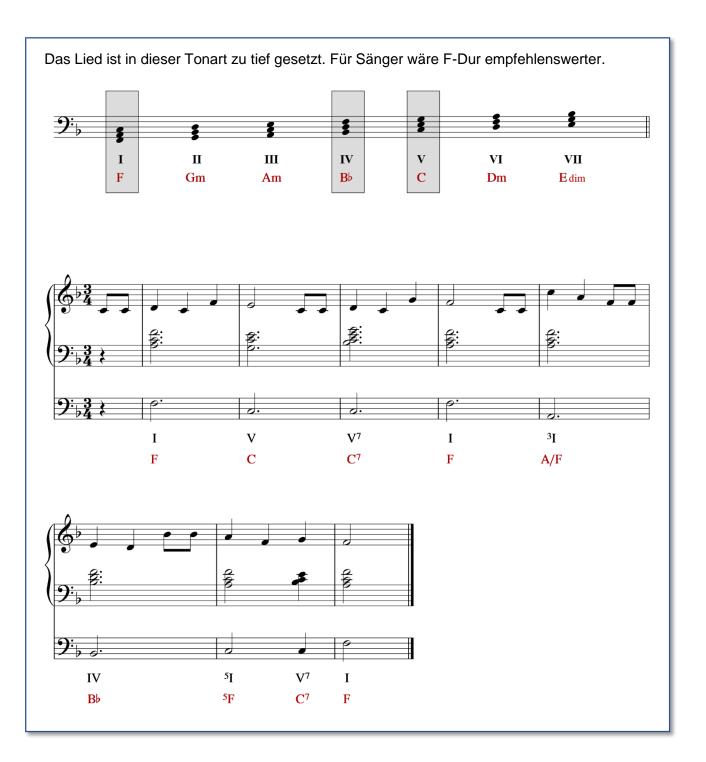
### 6. Transponieren

Bekanntlich gibt es 12 Durtonarten und 12 Molltonarten. Das Lied " 's isch mer alles eis Ding" könnte in C-Dur so begleitet werden:

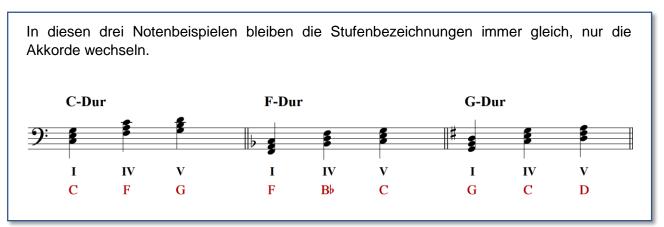




Schwarz sind die Bezeichnungen der Stufen. Rot sind die "normalen" Akkordbezeichnungen, wie sie zum Beispiel im Jazz verwendet werden. Im 3. und 7. Takt wurde die V. Stufe mit der Septime "angereichert". Bei zwei Akkorden steht nicht der Grundton des Dreiklangs im Bass, sondern die Terz (Takt 5) bezw. Quinte (Takt 7).

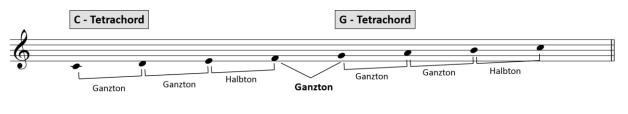






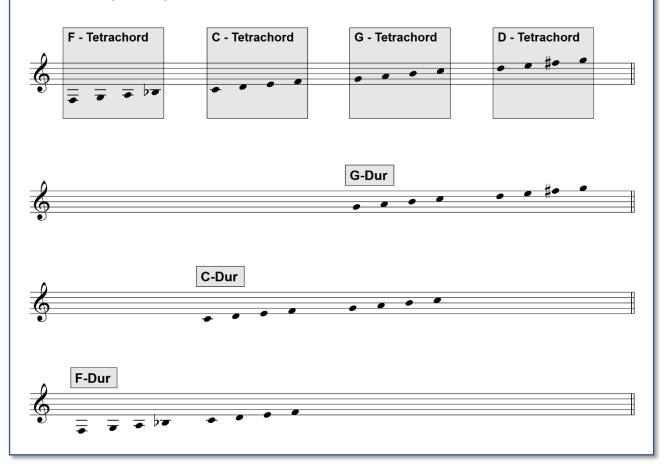
#### 7. Verwandte Tonarten

Die C-Dur-Tonleiter hat 8 Töne. Sie besteht also aus 2 Abschnitten à 4 Töne. Einen solchen Abschnitt nennt man Tetrachord. Die C-Dur-Tonleiter umfasst also 2 Tetrachorde; man könnte sagen, sie hat ein C-Tetrachord und ein G-Tetrachord. Das Lustige ist, dass die beiden Tetrachorde in sich identisch sind, was die Tonabstände betrifft.



Interessant ist nun, dass die F-Dur-Tonleiter ebenfalls zwei Tetrachorde aufweist, nämlich ein F-Tetrachord und ein C-Tetrachord. Die G-Dur-Tonleiter hat ebenfalls zwei Tetrachorde, nämlich ein G-Tetrachord und ein C-Tetrachord.

Das bedeutet, dass die zwei nächst verwandten Tonarten von C-Dur einerseits F-Dur und andererseits G-Dur sind. F-Dur ist dabei unterhalb C-Dur, und G-Dur ist eine Quinte oberhalb C-Dur. wie figura zeigt:

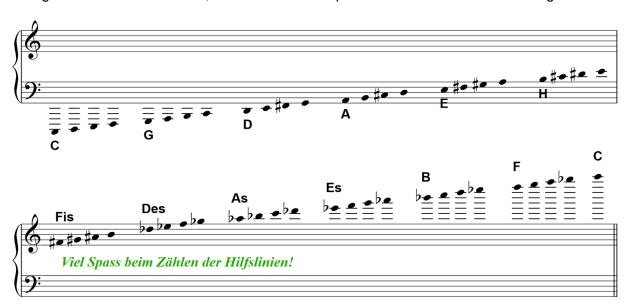


### 8. Zwölf Tetrachorde

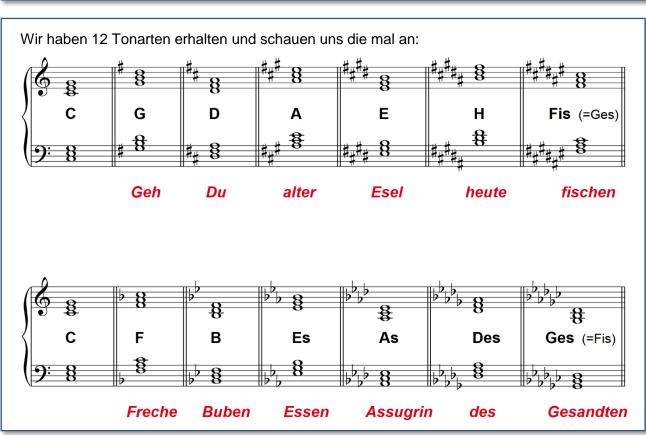
Das Spiel vom vorderen Kapitel könnten wir jetzt weiterführen, also immer...

- ...entweder eine Quinte hinunter gehen; so erhalten wir immer mehr b Vorzeichen.
- ...oder eine Quinte hinaufgehen; so erhalten wir immer mehr # Vorzeichen.

Das gibt dann 12 Tetrachorde, und das Notenbeispiel sieht ziemlich monstermässig aus:

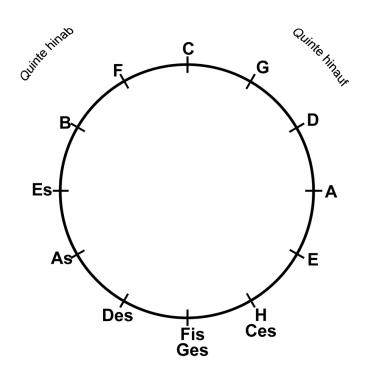


Ungefähr in der Mitte dieser "Tetrachord-Schlange" müssen wir von "#-Tonarten" auf "b-Tonarten" umschalten. Und erstaunlich ist, dass wir beim C starten und am Schluss wieder beim C landen. Wir sind also quasi im Kreis gegangen. Dies wird im nächsten Kapitel durch die Darstellung des Quintenzirkels veranschaulicht.

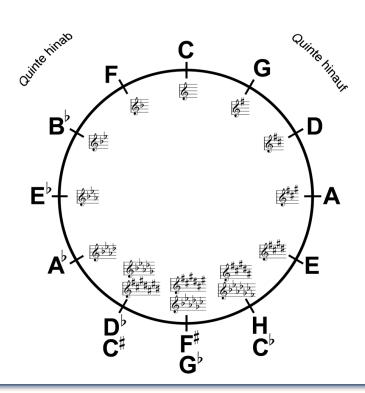


### 9. Der Quintenzirkel

Der Quintenzirkel stellt die 12 Tonarten als geschlossenes System dar.



Und hier noch eine Variante mit englischen Notennamen und mit den entsprechenden Tonarts-Vorzeichen:



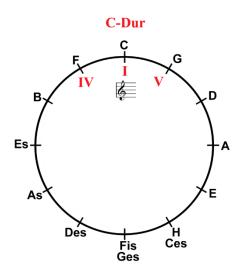
### 10. Hauptstufen im Quintenzirkel

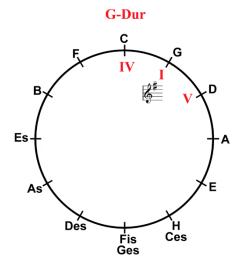
Wer improvisieren will, muss den Quintenzirkel in- und auswendig lernen und immer präsent haben, denn er ist äusserst praktisch und hilfreich! Wir sehen im folgenden Notenbeispiel, dass die 3 Hauptstufen (I - IV - V) im Quintenzirkel aufeinanderfolgen. Das ist nicht nur in C-Dur so, sondern in jeder Tonart.

Die IV. Stufe ist 5 Minuten vor der I. Stufe Die V. Stufe ist 5 Minuten nach der I. Stufe.

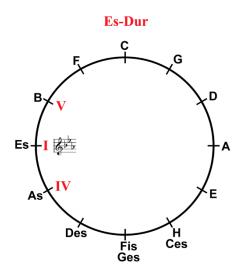
Ist ein Stück also in C-Dur, sieht der Quintenzirkel so aus:

Ist ein Stück in G-Dur, sieht der Quintenzirkel so aus:



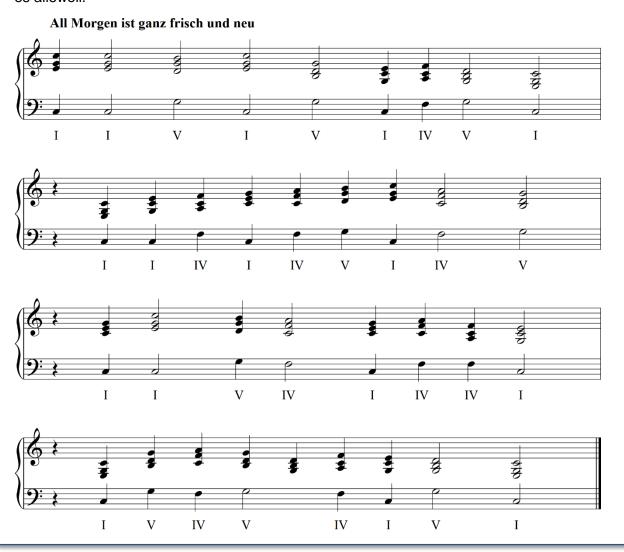


Ist ein Stück in Es-Dur, sieht der Quintenzirkel so aus:



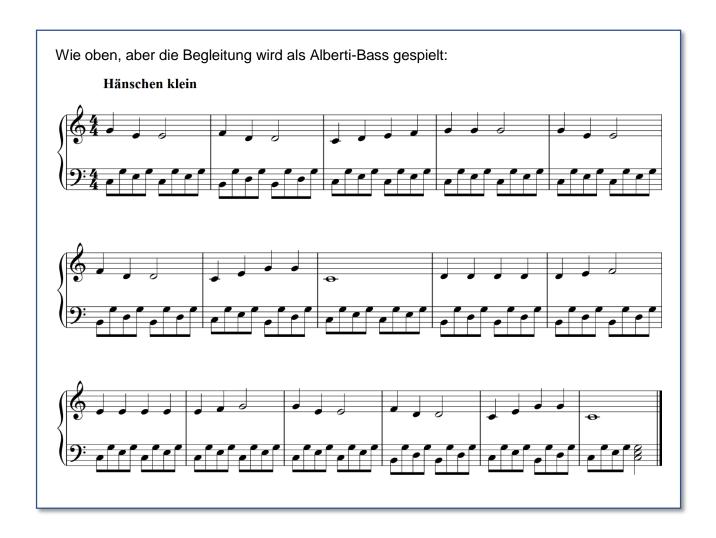
### 11. Lieder mit Hauptstufen begleiten

Ausschliesslich mit Hauptstufen können einige Kirchenlieder, und dann vor allem viele Volklieder und Stücke aus der Schweizer Folklore begleitet werden. "All Morgen ist ganz frisch ud neu" tönt in der untenstehenden Version manchmal etwas merkwürdig; aber brauchbar ist es alleweil.





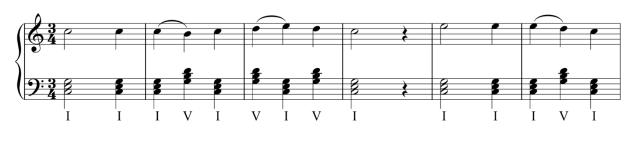




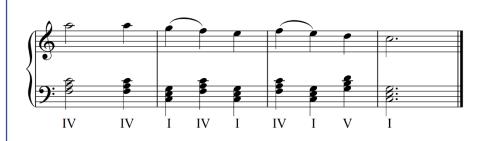
### 12. Grosser Gott wir loben dich

Zuerst das Lied "in Rohform" und in C-Dur. "Rohform" heisst, dass die Begleitung von der linken Hand mit Dreiklängen in der Grundstellung gespielt wird.

Grosser Gott, wir loben dich





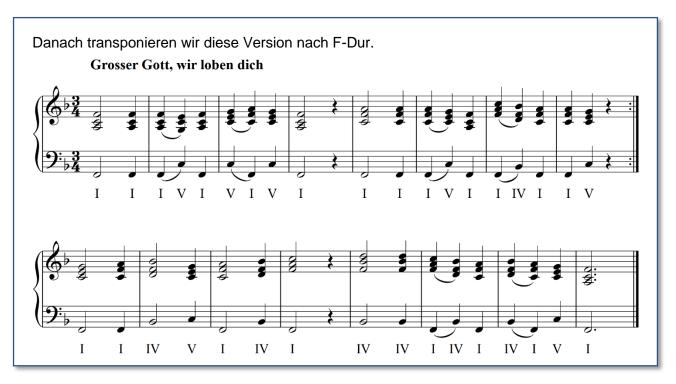


Jetzt wird mit der rechten Hand ein dreistimmiger Satz gespielt. Die linke Hand spielt nur den Bass.

Grosser Gott, wir loben dich



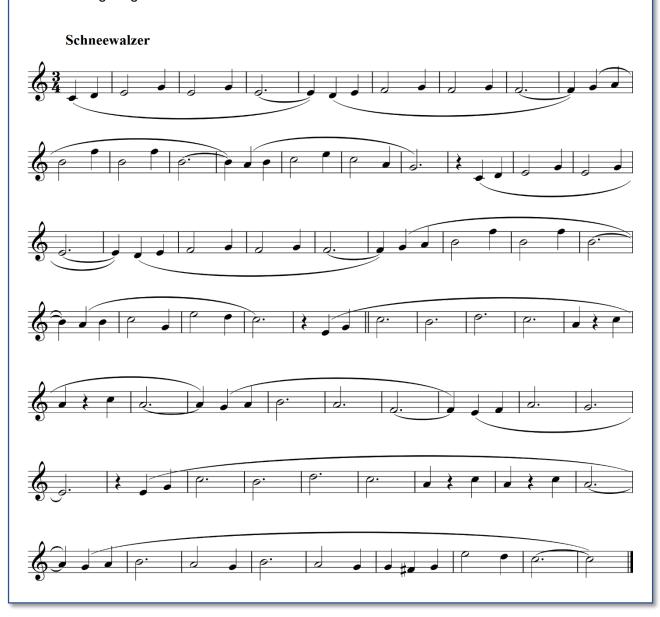




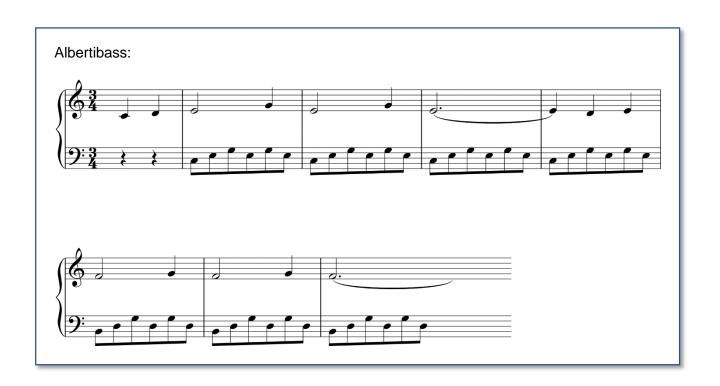


### 13. Schneewalzer

Dieses lange, aber einfache Lied lässt sich ausgezeichnet mit Hauptstufen begleiten. Die Phrasierungsbogen erleichtern die Übersicht.





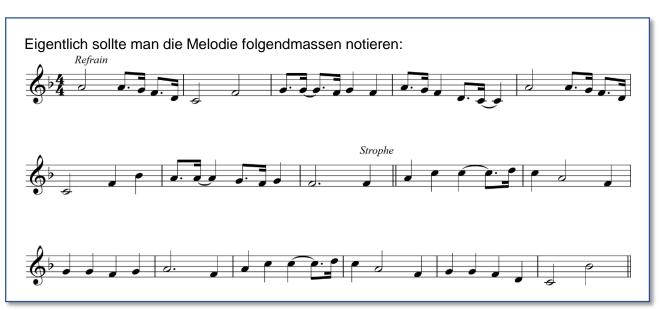


Als ich in die Primarschule ging, sangen wir oft im Unterricht, und die Mädchen sangen teilweise ganz "automatisch" die 2. Stimme.



### 14. Go tell it on the mountain





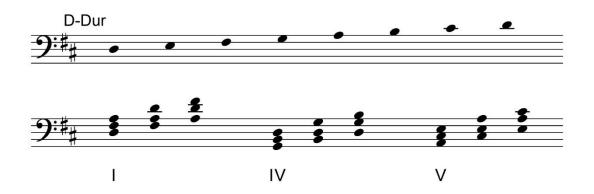


### 15. Melodien zum Begleiten

Die folgenden Melodien lassen sich mit Hauptstufen begleiten. Sie finden sie als PDF. Drucken Sie sie aus, bestimmen Sie Tonart und Hauptstufen und legen Sie mit Begleiten los.

Die Liste ist sehr kurz. Kein Wunder, denn es wird langsam Zeit, dass wir unsere Begleitungen harmonisch etwas interessanter gestalten und nicht immer im Schema I - IV - V bleiben. Bevor wir soweit kommen, müssen wir allerdings noch Knochenarbeit leisten und tonnenweise Akkorde und Kadenzen üben bzw. auswendig lernen.

# Im Aargou sy zwöi Liebi







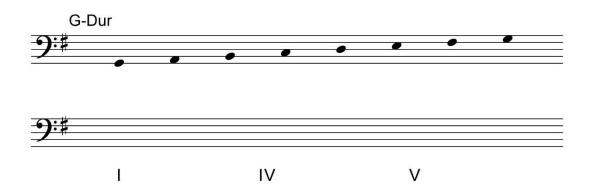
### Es Burebüebli ma-ni nid



## Luegit vo Bärg u Tal



### Nun ruhen alle Wälder



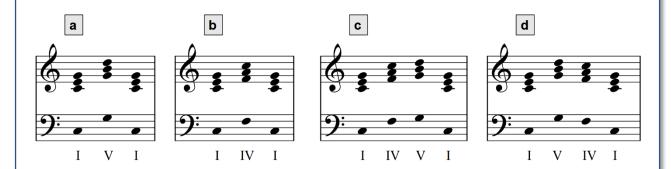






#### 16. Kadenzen

Die Kadenz ist eine kurze Akkordfolge, die mit der Hauptstufe beginnt und auch mit ihr endet. Demnach sind folgende vier Kadenzen möglich, wenn man sich auf die Hauptstufen beschränkt:



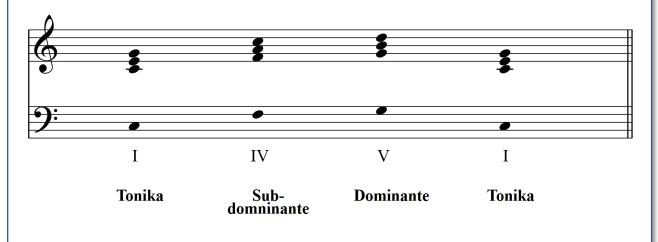
Kadenz "a" ist eine ganz stinknormale Akkordfolge, wie man sie zuhauf in Volks- und Jodelliedern sowie in Ländlerstücken findet.

Kadenz "b" tönt etwas altertümlich und kirchentonartlich.

Kadenz "c" ist DIE Kadenz überhaupt. Eigentlich besteht sie aus einer zweimaligen Folge V - I; denn I - IV in C-Dur ist genau gleich wie V - I in F-Dur.

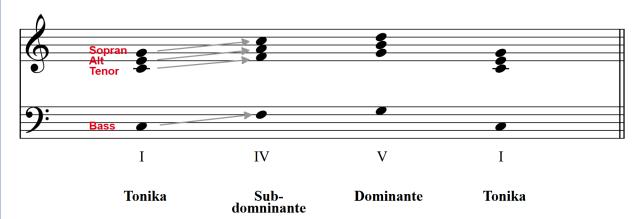
Kadenz "d" erinnert (zumindest mich) immer ein bisschen Country & Western Music..

Die untenstehende Kadenz - gelegentlich wird sie auch Vollkadenz genannt - ist also die wichtigste Akkordfolge, die man sich in der klassischen Musik bis zum Ende des 19. Jahrhunderts und zum grossen Teil auch in der Volks- und Jazzmusik überhaupt vorstellen kann. Die drei Hauptstufen haben so schöne Namen, wie im Beispiel angegeben:



### 17. Stimmen und Stimmführung

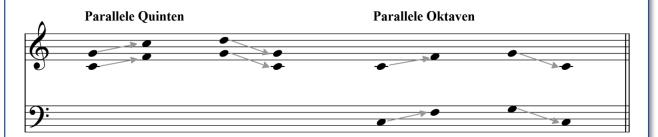
Im folgenden Beispiel sehen Sie eine vierstimmige Kadenz. Die Stimmen verschieben sich dabei von Akkord zu Akkord wie in einer Orgelmixtur.



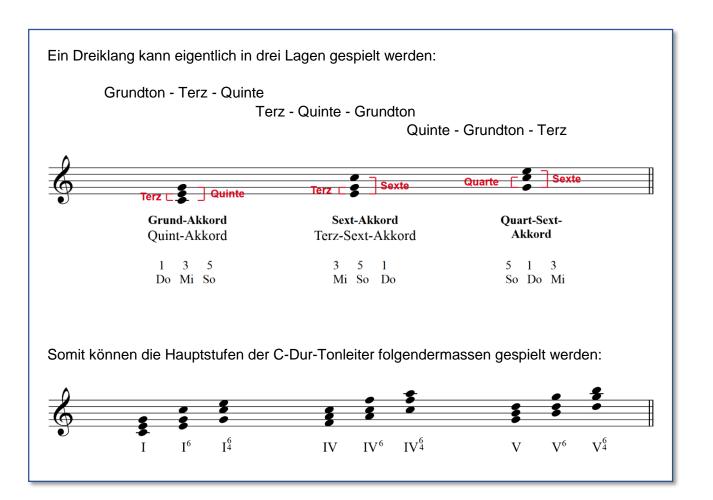
Das wird in der klassischen Musik allerdings nicht gerne gehört und ist ein absolutes No Go! Hier gibt es nämlich drei Regeln für die Stimmführung:

- Regel 1: Parallele Quinten und Oktaven sind verboten.
- Regel 2: Um verbotene Paralellen zu vermeiden, müssen gleiche Töne in derselben Stimme bleiben.
- Regel 3: Können Regel 1 und 2 nicht befolgt werden, wird Gegenbewegung empfohlen.

Im folgenden Beispiel sehen Sie die verbotenen Quint- und Oktavparallelen:



Ein hübsches und bekanntes Musikbeispiel voller Oktav- und Quintparalellen ist "Smoke on the Water" der Gruppe Deep Purple.





### 18. Training: Dur-Dreiklänge in der Grundstellung

In den folgenden Beispielen geht es darum, Dur-Dreiklänge - also 3-stimmige Dur-Akkorde - zu spielen. Damit bekommt man sie langsam "in die Finger" und lernt sie allmählich auswendig.

Zuerst chromatisch aufwärts:

Alle Vorzeichen gelten NUR für die Note, vor der sie stehen!



Dann chromatisch auf- und abwärts:

Alle Vorzeichen gelten NUR für die Note, vor der sie stehen!



Und jetzt im Quintenzirkel aufwärts (mein Musikgefühl sagt "rückwärts"):



Und jetzt im Quintenzirkel abwärts (mein Musikgefühl sagt "vorwärts"):



Bei den Beispielen, die im Quintenzirkel gespielt werden muss irgendwann von Kreuz- auf B-Tonarten umgeschaltet werden. Deshalb finden Sie im vorletzten Beispiel einen Fis-Dur-Akkord, während im letzten Beispiel derselbe Akkord als Ges-Dur-Akkord geschrieben ist.

Uns "Tastenakrobaten" ist das eigentlich egal, denn wir spielen sowohl den Fis-Dur-Akkord wie den Ges-Dur-Akkord auf denselben Tasten.

Wir könnten ja mal spasseshalber im Quintenzirkel aufwärts gehen und alle Akkorde mit Kreuzen schreiben:



Sieht ziemlich unleserlich aus, nicht wahr! Und jetzt gehen wir noch abwärts und schreiben alles mit B:



Solche schlimmen und fast nicht zu entziffernden "Notenmonster" sieht man vor allem, wenn man Alphörner begleitet, die sehr oft in "Fis" bzw. "Ges" gestimmt sind. Von Komponisten, die es nicht so genau nehmen, werden dann glegentlich einige Akkorde falsch notiert, was für den Organisten überaus lästig und unleserlich wird. Zum Beispiel...



Korrekt notiert sieht es so aus:



### 19. <u>Training:</u> Moll-Dreiklänge in der Grundstellung







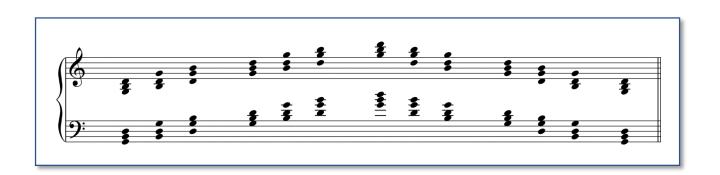
Es empfiehlt sich, auch die Moll-Dreiklänge chromatisch und entlang dem Quintenzirkel zu üben. Üben heisst ganz einfach: Die Akkorde in allen Tonarten durchspielen und diesen Vorgang etwa 4-5 Mal zu wiederholen.

### 20. Training: Dur-Kadenzen

In C-Dur kann man die Hauptkadenz in drei Varianten spielen. Die Zahlen über dem oberen









### 21. Training: Spielchen mit Kadenzen

Man kann jetzt alle möglichen Spielchen treiben, wie in den folgenden Beispielen angegeben. So werden die Akkorde immer mehr zu "Griffen", die sich langsam - den Fingern und den Ohren! - einprägen. Üben Sie jeden Tag 5-10 Minuten lang Kadenzen, und Sie werden innert kurzer Zeit ein wahrer Akkord-Akrobat!

#### Rechte Hand: Grundtöne / Linke Hand: Akkorde



#### Beide Hände spielen in der gleichen Lage



#### Beide Hände spielen in verschiedenen Lagen



#### Moll-Kadenzen

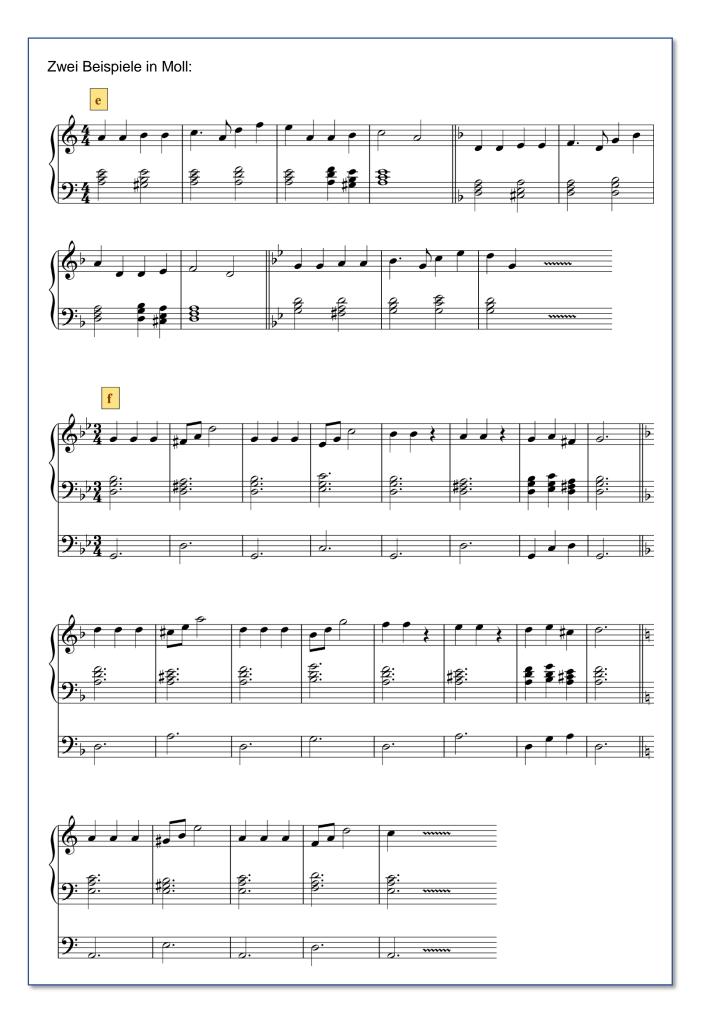


### 22. <u>Training:</u> Weitere Spielchen mit Kadenzen

Die folgenden Übungen haben etwas mehr musikalischen Gehalt als die reinen Akkord-Kadenzen.

Statt immer in C-Dur, kann man ja auch mal in einer anderen Tonart beginnen (c) oder im Quintenzirkel immer zwei Stufen weitergehen (d).





## 23. Melodienoten und falsche Töne

Es ist jetzt endlich an der Zeit, dass wir das enge Korsett der Hauptstufen verlassen und uns ins reichhaltige Schlaraffenland der "normalen" Harmonik und Harmonielehre begeben.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, die Harmonik zu erweitern:

- a Melodik: Wechselnoten, Durchgangstöne, Vorhalte
- b Verwendung der Nebenstufen
- c Akkorde in Umkehrungen
- d Septimenakkorde
- e alterierte Akkorde
- f Modulationen
- g Wechseldominanten

# Melodik: Wechselnoten, Durchgangstöne, Vorhalte

Es gibt eine Menge "falscher" Töne in der Musik. Es muss nicht immer jede Note mit dem passenden Akkord begleitet werden!



Bei Chorälen und Kirchenliedern wird bis auf relativ wenige Ausnahmen jede Note mit dem passenden Akkord begleitet. Studieren und spielen Sie die untenstehenden Notenbeispiele.

- a) Satz aus dem Kirchengesangbuch
- b) Sehr einfache Begleitung
- c) Übertrieben kunstvolle Begleitung
- d) Gängige Begleitung









#### 24. Nebenstufen

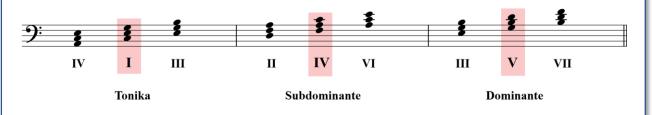
#### **Nebenstufen**

Mit dem Einsatz der Nebenstufen fängt das musikalische Leben erst an! Schauen wir uns die Stufen-Geschichte doch noch einmal an:



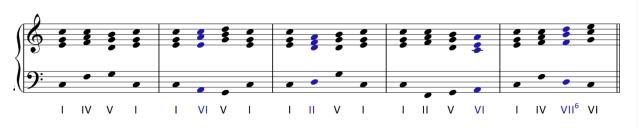
#### **Terzverwandtschaft**

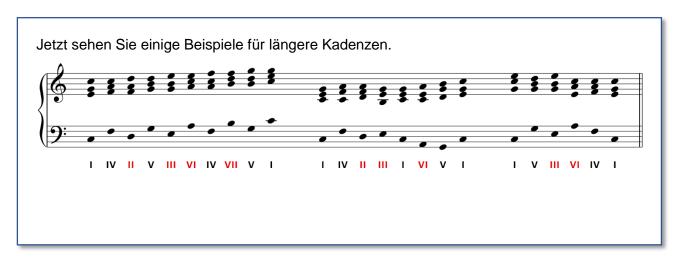
Grundsätzlich kann man jede Stufe ausprobieren, bis man die am besten klingende gefunden hat. Mit Vorteil wird eine Hauptstufe durch eine Nebenstufe ersetzt, die eine Terz höher oder tiefer ist. Das folgende Noten-beispiel zeigt diese Terzverwandtschaften.



# Allerlei Hauptkadenzen

Unten sehen Sie einige Kadenzen, bei denen eine Hauptstufe durch eine Nebenstufe ersetzt wurde.

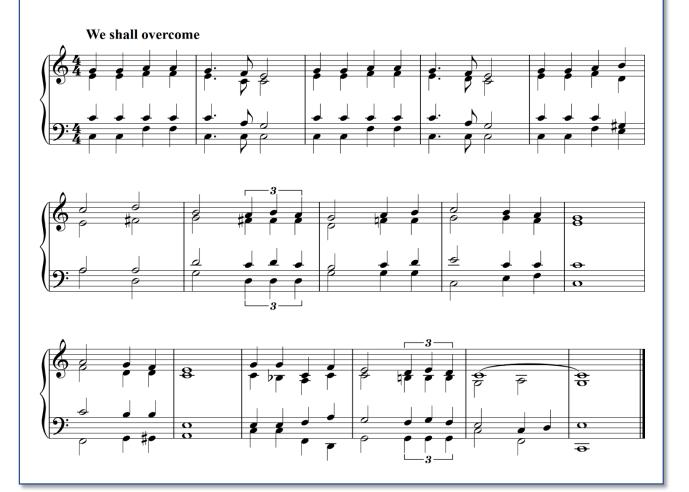






## **Normales**

Die folgende Version ist da schon eingängiger. Das ist auch kein Wunder, denn Akkorde werden in verschiedenen Lagen gespielt, es wird moduliert, und am Schluss kommt noch eine Wechseldominante. Also ziemlich viel harmonische Action!



#### 25. Lagen und Umkehrungen

#### Welcher Ton ist im Bass?

Ein Dreiklang besteht aus Grundton - Terz - Quinte. Man könnte diese Töne auch solmisieren und Do - Mi - So nennen. Einen Dreiklang kann man - sofern er mit einer Hand gespielt wird - in drei Lagen spielen:

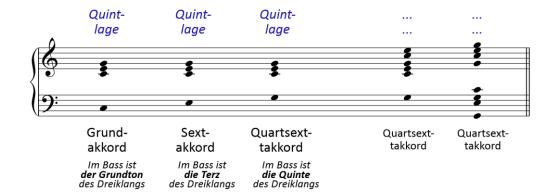
- 1. Lage→ Grundstellung→ Grundakkord"Do Mi So"
- 2. Lage→ 1. Umkehrung→ Sextakkord"Mi So Do"
- 3. Lage→ 2. Umkehrung→ Quartsextakkord"So Do Mi"

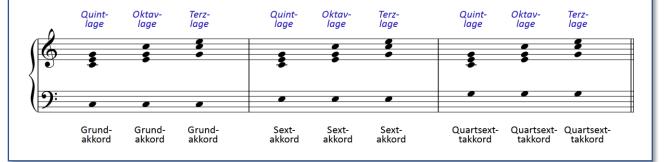
Beim Grundakkord steht der Grundton "Do" im Bass. Beim Sextakkord steht der Terzton "Mi" im Bass. Beim Quartsextakkord steht der Quintton "So" im Bass.

Wenn man Dreiklänge dreistimmig spielt, wird jeder Ton einmal gespielt. Wenn man Dreiklänge vierstimmig spielt, wird ein Ton des Dreiklangs verdoppelt, also zweimal gespielt. Wenn man einen Akkord fünfstimmig spielt, werden zwei Töne verdoppelt usw.

Zur Bestimmung der Lage ist dabei immer der tiefste Ton des Akkords ausschlaggebend, der ja naturgemäss im Bass steht.





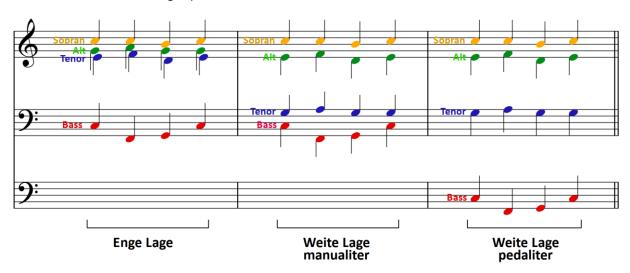


### Enge und weite Lage

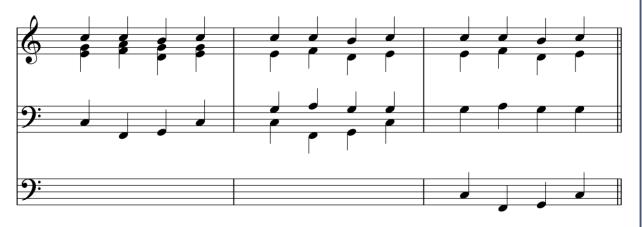
**Enge Lage:** Sopran, Alt und Tenor werden mit der rechten Hand gespielt, mit der linken Hand oder im Pedal wird der Bass gespielt.

*Weite Lage manualiter:* Sopran und Alt werden mit der rechten Hand gespielt, die linke Hand spielt Tenor und Bass.

*Weite Lage pedaliter:* Die rechte Hand spielt Sopran und Alt, die linke Hand spielt Tenor, und im Pedal wird der Bass gespielt.



#### **Normale Notendarstellung:**



## 26. Vierklänge - Septakkorde

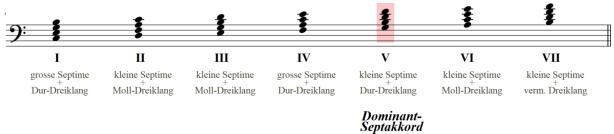
#### **Terzstruktur**

Akkorde bestehen grundsätzlich aus aufgeschichteten Terzen. Bei zwei Terzen erhalten wir einen Dreiklang, bei 3 Terzen einen Vierklang, bei 5 Terzen einen Fünfklang usw. Das Intervall zwischen dem Grundton und dem höchsten Ton gibt dem Akkord dabei seinen Namen.



#### **Der Septakkord**

Uns interessiert hier der Vierklang. Das Intervall vom Grundton bis zum obersten Ton ist eine Septime; deshalb nennen wir die Vierklänge auch "Septimenakkorde" oder "Septakkorde". Schauen und hören wir sie uns an:



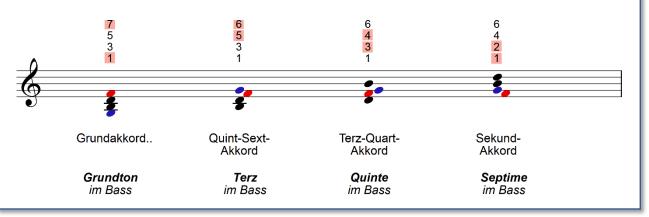
Wir merken uns zwei Besonderheiten:

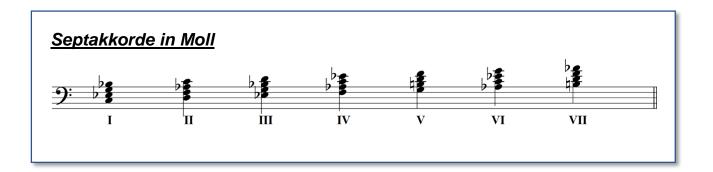
Der Moll-Dreiklang mit kleiner Septime kommt am häufigsten vor.

Der Dominant-Septakkord kommt in der klassischen Musik, im Jazz, in der Folklore und auch im Pop derart häufig vor, dass er mit Recht als WICHTIGSTER Vierklang angesehen werden kann.

#### Der Septakkord und seine Umkehrungen

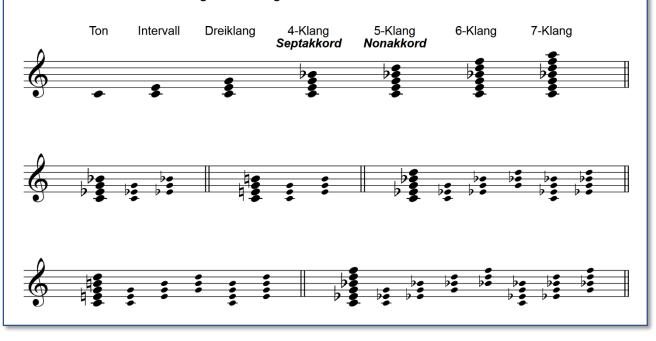
Für die Bezeichnung der Lage bzw. Umkehrung ist das Intervall zwischen Basston und Grundton und Septimton entscheidend.





#### Vier- und Mehrklänge

Da unsere Akkorde alle aus aufeinander liegenden Terzen bestehen, können Sie aus einem Vierklang zwei Dreiklänge bilden und erhalten so quasi zwei Akkorde in verschiedenen Tonarten. Oder sie können aus einem Fünfklang drei Dreiklänge oder zwei Vierklänge extrahieren. Und so gelangen wir langsam in den Bereich mehrdeutiger Akkorde und können beispielsweise in der Tonart c-moll über einen g-moll-Akkord improvisieren; ein Procedere, das vor allem Jazzmusiker gerne befolgen.



## **Blues**



### 27. Alterierte Akkorde

### Dreiklänge und Vierklänge

Bei den Akkord-Alterationen wird ein Ton um einen Halbton erhöht oder vertieft. Das gibt dann jede Menge neuer Akkorde, die manchmal Appetit auf einen Tonartwechsel (= Modulation) machen.

Zuerst eine Übersicht über die wichtigsten Drei- und Vierklänge.

Dreiklänge Septakkorde (Vierklänge)



Alle Vorzeichen gelten NUR für die Note, vor der sie stehen!

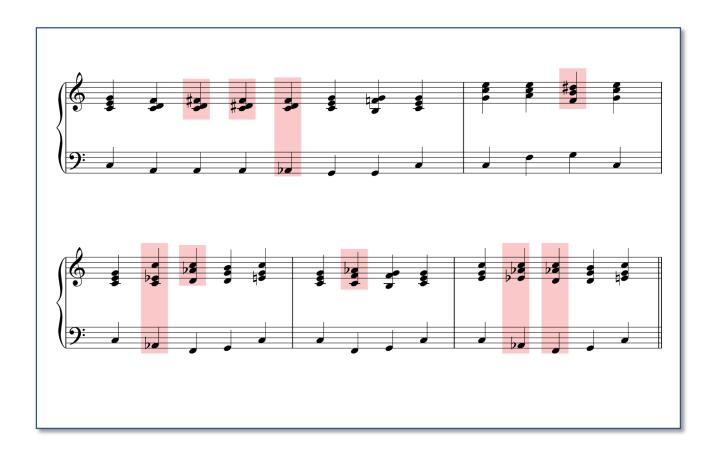
## **Surprise**

Hören Sie sich die folgenden Beispiele an. Die alterierten Akkorde sind rot markiert.









# Dreiklänge und Vierklänge

Ins Detail möchte ich hier nicht weiter gehen. Wir hatten seinerzeit am Konservatorium jede Menge alterierter Akkorde und ihre exakten Bezeichnungen durchgenommen. Aber das meiste davon habe ich vergessen. Ist ja auch schon lange her. Wikipedia oder ein Buch über Musiktheorie werden Sie sicher erschöpfend informieren.

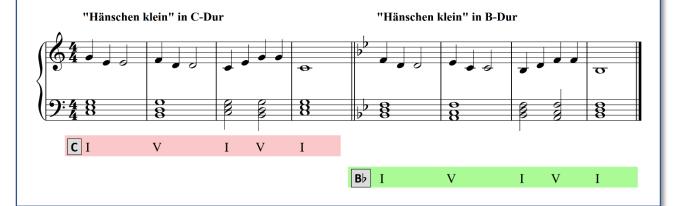
#### 28. Modulation (allgemein)

#### Rückung und Modulation

Beide Wörter bezeichnen einen Tonartswechsel. Bei der Rückung wird auf abrupte Weise - d.h. ohne vorbereitende Kadenzen - direkt in die neue Tonart gewechselt. Bei der Modulation führen vorbereitende und überleitende Akkorde und Kadenzen zur neuen Tonart.

Eine Rückung könnte so aussehen:

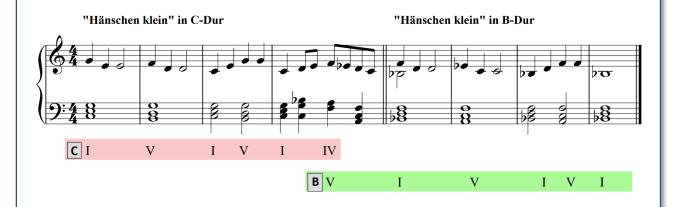
#### Rückung von C-Dur nach B-Dur

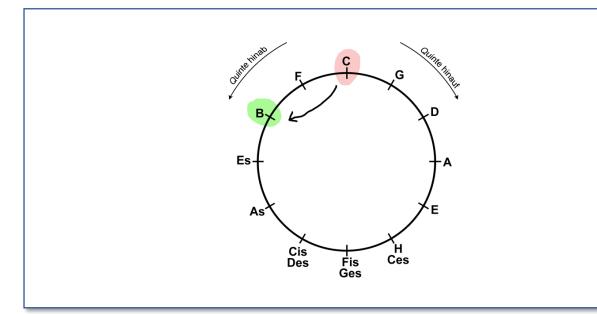


Einfach so unvorbereitet und -bereitend in eine neue Tonart plumpsen, das kann jeder, weshalb uns die Rückung hier nicht weiter beschäftigt.

Bei der Modulation wird in der Regel ein Akkord umgedeutet. Wir spielen beispielsweise ein Lied in C-Dur. Dort ist die I. Stufe also ein C-Dur-Akkord, die IV. Stufe ist ein F-Dur-Akkord. Der F-Dur-Akkord kommt aber auch in der Tonart B-Dur vor; dort ist er die V. Stufe. Deshalb könnten wir eleganter und geschmeidiger von C-Dur nach B-Dur modulieren:

#### Modulation von C-Dur nach B-Dur

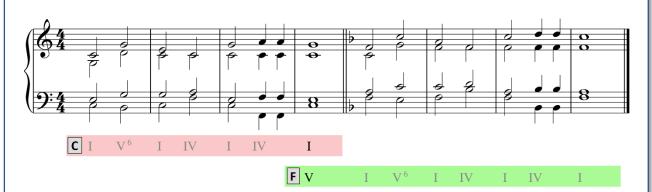




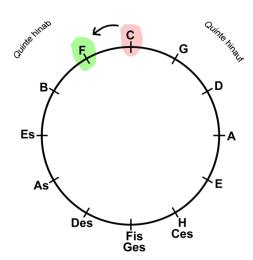
# **Tonart-Verwandtschaften**

Der Quintenzirkel zeigt uns den Verwandtschaftsgrad der Tonarten. Die nächstverwandten Tonarten von C-Dur sind F-Dur (Quinte hinab) und G-Dur (Quinte hinauf). Wenn wir von C-Dur nach F-Dur modulieren, haben wir einen Akkord - den C-Dur Akkord - der in beiden Tonarten als Stufe vorkommt. In C-Dur ist dies die I. Stufe, in F-Dur die V. Stufe.

Wie schön leuchtet der Morgenstern



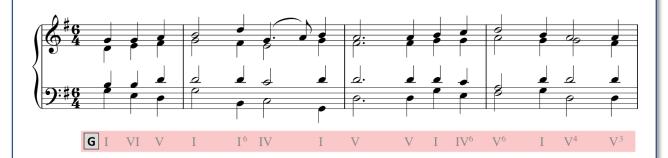
Die I. Stufe in C-Dur wird zur V. Stufe in F-Dur.

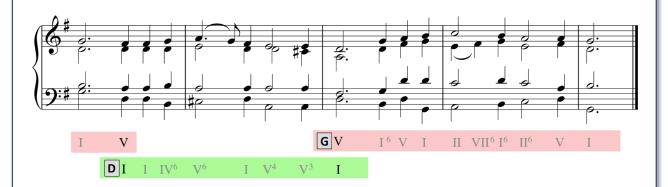


# Kirchenlieder - Choräle

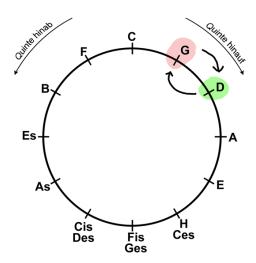
Bei der Durchsicht unseres reformierten Kirchengesangbuches habe ich festgestellt, dass Kirchenlieder - wenn überhaupt - häufig in die Dominant-Tonart (z.B. von B-Dur nach F-Dur) oder in die mollige Parallel-Tonart modulieren.

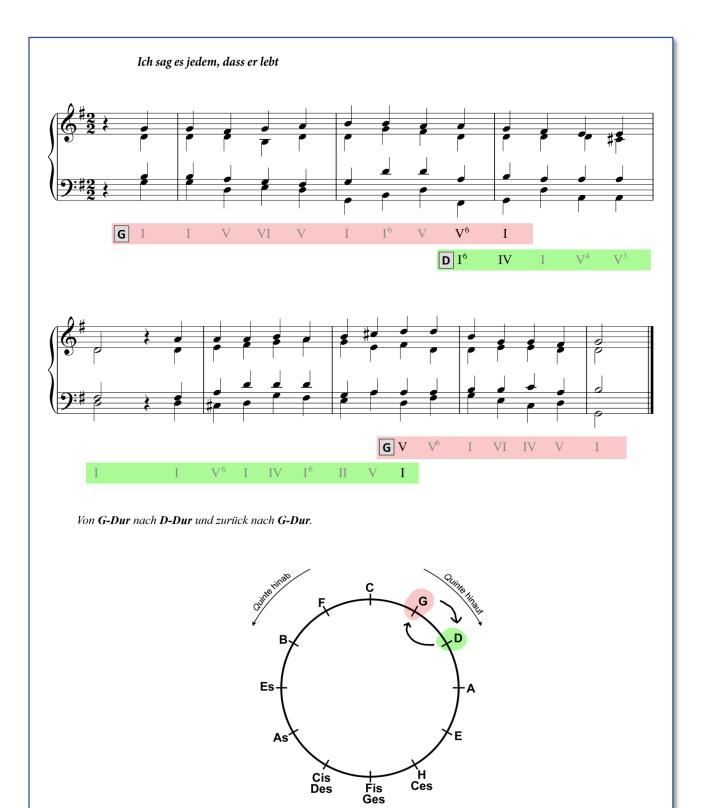
Gott, der du alles Leben schufst



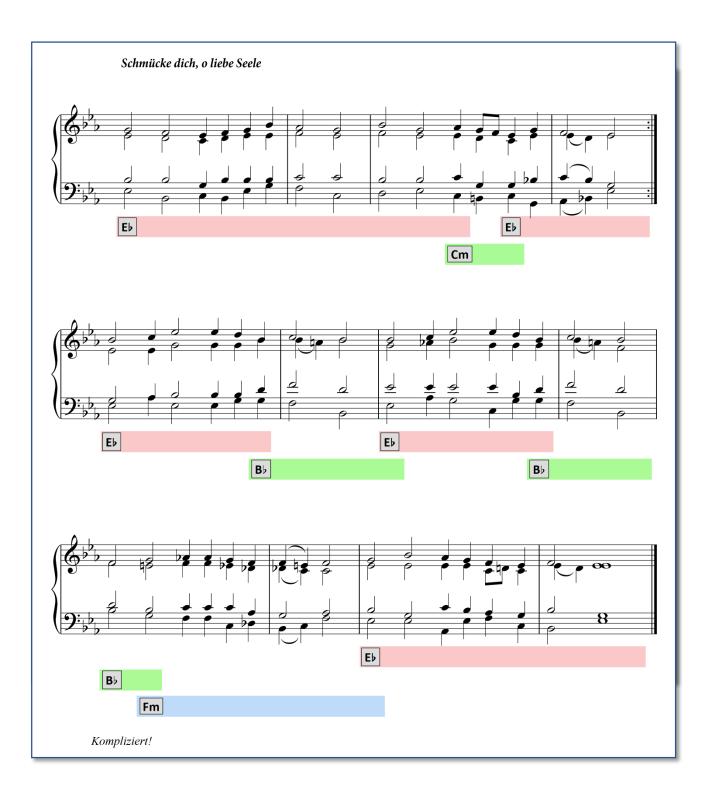


Von G-Dur nach D-Dur und zurück nach G-Dur.









# Weitere Beispiele:

KGB 12	Die Himmel rühmen des ewigen Ehre
KGB 18	Der Herr mein Hirte
KGB 32	Ein feste Burg ist unser Gott
KGB 56	König ist der Herr
KGB 344	Unsern Ausgang segne Gott
KGB 400	Fröhlich soll mein Herze springen
KGB 548	Nun lasst uns gehne und treten

# 29. Modulation (Beispiele)

Studieren sie die folgenden Notenbeispiele und spielen Sie sie nach. Jedes Muster beginnt in C-Dur und moduliert dann in eine andere Tonart. Zuerst Modulationen aufwärts im Ouintenzirkel



